

# Der Freiheitskampf

Herausgeber: Martin Mutschmann

Wöchentliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugpreis: 1. ein. Monat RM 2,50 (zuzügl. 20 Pf. Postzuschlag). Der "Freiheitskampf" erscheint täglich, in Wochen der Gewerkschaften, in den Sommerferien 14 Tage, in den Winterferien 12 Tage.

Nr. 19 · Sonnabend, 23. Januar 1932

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite ist 28 cm. Anzeigen im Text block sind bei 1000 Zeichen einzureichen. Bei anderen Abmachungen wird der Preis nach Vereinbarung festgesetzt.

## Dr. Goebbels rechnet ab Die Front aus Blut und Eisen

### 2000 demonstrieren in Chemnitz

Gestern Abend fand Chemnitz wieder, um, wie so oft in den letzten Wochen, im Zeichen des Nationalsozialismus. „Goebbels spricht“, das war die Parole, die die Massen auf die Beine gebracht hatte. Und gleichzeitig mit ihm sprach der Wiener Gauleiter P. Fraunfeld.

Der Riesenhaal des Kaufmännischen Vereinshauses und die Säle des Warmwasserwerks waren schon lange vor Beginn der Kundgebung vollgepackt. Lebensgefährlich ist das Gedränge in den Sälen. Und draußen stehen noch Tausende, vor den Treppen und auf den umliegenden Straßen, die noch Einlass verlangen, um den Berliner Gauleiter zu hören, der schon am Nachmittag von einer stattlichen Anzahl am Bahnhof begrüßt worden war.

Die Tatsache, daß es gelang, diese ungeheuren Massen fast ohne große Propaganda auf die Beine zu bringen, zeigt, welche Bewegung und welche Bedeutung die siegreiche ist.

Mögen sich Marxisten noch so sehr mit ihrer „Eisernen Front“ abmühen, sie bleibt doch nur ein Scheinbild oder mögen bürokratische Interessengruppen noch so sehr von „Lüge und Schlichtheit“ predigen, und perhören Teile des deutschen Volkes an ihre schrecklichen Vergriffen zu fetten, es hilft alles nichts.

unserem siegreichen Willen und der packenden und zwingenden Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers kann sich heute kein anständiger, ehrlicher und kämpferischer Deutscher entziehen!

Die gestrigen Kundgebungen in Chemnitz haben wieder einmal gezeigt, daß es mit der marxistischen Macht und Herrschaft endgültig vorbei ist. Dr. Goebbels hielt eine erschütternde deutsche Rede und forderte den sofortigen Rücktritt Brüning. In meisterhafter Rede verband er es, den Massen die Mithrasrolle der Politik der letzten 18 Jahre vor Augen zu führen. Brüning's Notverordnungspolitik hat das Gegenteil von dem gebracht, was er dem Volke versprochen. Man hat alles nur darauf abgestellt, Deutschland tributfähig zu erhalten und steht heute vor dem Zusammenbruch seiner Politik.

Im Inneren da wütete trotz verordneten Wirtschaftsfriedens zerstörende Kräfte und lassen das Volk nicht zur Ruhe kommen. Es kämpfen heute zwei Welten gegeneinander.

Am 4. Januar begann der Endkampf um Deutschland. Und da immer nur der Angreifer siegt, darum wollen wir den Durchbruch versuchen. Wenn schon gekämpft wird, dann wollen

wir, die aktivistischen Kräfte, kämpfen. Wenn schon die Entscheidung herbeigeführt wird, dann wird sie von uns herbeigeführt und dann ist der Sieg unser!

Das ist die Siegesauferst, die aus übervollem Herzen sprach und die sich immer wieder in einem unbegreiflichen Willen fundiert. Wir alle wissen, daß wir

### Die Hungerfront wächst!

706797 in Sachsen suchen Arbeit

Am Anfang des Jahres 1932 haben zwar die Zugänge von Arbeitsuchenden aus den Außenberufen, wie aus dem Baugewerbe, der Industrie der Steine und Erden und der Kohlearbeit wechselnder Art, gegenüber den vorhergehenden Wochen etwas nachgelassen, dagegen nehmen die Entlassungen aus den von der Konjunktur abhängigen Betrieben, insbesondere aus dem Textil- und Metallgewerbe, in unerwartet starkem Umfang ihren Fortgang, so daß die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden in der Zeit vom 1. bis 15. Januar um 33317 oder 4,9 v. H. auf 706797 gestiegen ist.

Vor allem war wiederum die Textilindustrie mit über 7000 Zugängen an Arbeitsuchenden, die infolge der Währungsstreife in den Absatzländern und der englischen Zollserhöhungen dem Schicksale der

#### Arbeitslosigkeit

anheimzufallen, an der Neubelastung des Arbeitsmarktes beteiligt.

Ungewöhnlich hoch ist ferner der Zustrom an Arbeitsuchenden auf den Arbeitsmarkt der Kaufmännischen und technischen Angestellten. Ueber 5300 Zugänge wurden in der Berichtzeit verzeichnet. Hierbei trafen die Auswirkungen der Beendigung des Weltausstellungsgewerbes und des Quartalschlusses mit der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage zusammen und sind um so schwerwiegender, als sich eine große Anzahl erstmaliger Reumeldungen von jahrelang beschäftigt gewesenen Qualitätsträften unter den Zugängen befanden.

In der Metallindustrie wurden vorwiegend aus Gießereien und Maschinenfabriken sowie Handwerksbetrieben Arbeitskräfte freigegeben. Insgesamt ist dort ein Zugang um 4000 Arbeitsuchende zu verzeichnen.

Etwas günstiger lauteten die Berichte aus dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, da in der Süßwarenindustrie die Osterkaffee langsam einsetzte und die Zigarettenindustrie in Dresden für weibliche Kräfte besonders aufnahmefähig war.

Dagegen schritten das Bekleidungs- und die übrigen Verbrauchsgüterindustrie zu weiteren Entlassungen. Auf die Winterferien des Gastwirtschaftsgewerbes wirkte der Währungs-umschwung ungünstig ein, so daß aus Winter-

in den nächsten Wochen vor der Entscheidung stehen werden. Es geht um unseren Sieg und damit um die Befreiung der deutschen Nation oder um Deutschlands Untergang.

Solange noch ein Nationalsozialist lebt, wird dieser Kampf durchgeföhrt, und wir wissen, daß wir es schaffen werden, weil nur wir es schaffen können. Durch Terror und Schikanen hat sich die Welt geworben im Zeichen von Notverordnungen und Verboten werden wir liegen!

Deutschland ist erwacht! Macht Platz, die ihr bisher verlast habt, und gebt Raum dem neuen Lebensstarken und kampfbereiten Deutschland!

Der Kampf um das Hitler-Deutschland hat begonnen!

portsplätzen bereits wieder Entlassungen erfolgten.

Während die Zahl der Hauptunterstützungsenfänger in der Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1932 die erhebliche Zunahme von 156470 auf 173955, also um 17485 oder 11,2 v. H., erfuhr, war die Steigerung bei den Hauptunterstützungsenfängern in der Kreisfürsorge, die sich von 169233 auf 171836 vollzog, mit 1,5 v. H. wesentlich geringer. Dies ist vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß sich unter den Zugängen in der Arbeitslosenversicherung erstmalig Arbeitsuchende befanden, die bisher noch nicht Arbeitslosenunterstützung in Anspruch genommen hatten. Diese erschütternden Zahlen lesen von der „angekurbelten“ Wirtschaft nach Annahme des

#### Youngplanes

— besser wohl des Verflauungsplanes — bereitetes Zugangs ab.

Es sind in der Zeit viele Vorschläge gemacht worden, um das Wirtschaftsgetriebe wieder in Gang zu setzen, aber diese Vorschläge sind eben Vorschläge geblieben. Sie machten es auch bleiben, weil es unzulässig ist, trampfahrig an einer Goldwährung festzuhalten, wo doch die einzigen Länder, mit denen Deutschland organisch zusammengehört, davon abgegangenen sind und weil zum anderen unsere Wirtschaftsführer noch glauben, durch gesteigerten Export eine Besserung der Wirtschaftslage herbeiföhren zu können.

#### Weibes ist uninnig.

Wir Nationalsozialisten sprechen dem heutigen System jede Tätigkeit ab, jemals eine Besserung herbeiföhren zu können.

Die Behebung der Arbeitslosigkeit und damit die Anfurderung der Wirtschaft kann einzig und allein eine

Regierung auf nationalsozialistischer Grundlage herbeiföhren.

#### Sterbender Kapitalismus

Santo Domingo, Domingo, R. v. Nach in den Antillen erwacht man! In einer hartbesetzten Versammlung erklärte hier der bekannte Politiker E. Jimenes, daß „der heutige Kapitalismus seiner Selbstzerstörung entgegengeht, wenn er nicht sozial wird“.

### Der verhandlungsunfähige Brüning

Von Alfred Rosenberg.

REK. — Die Begründung der Ablehnung Adolf Hitlers in der Aktion zur Rettung der Zentrumregierung hat, wie es ja selbstverständlich ist, die angesammelte Wut der Roten und Schwarzen an vielen Stellen zur Entladung gebracht. Nichts Neues in dieser Begründung, staatsrechtliche Überlegungen schon alle bekannt, so betonen sie und geben damit zu, daß sie wenigstens genau wissen, daß eine Verfassungsänderung vorliegen würde, wollte man die Amtsdauer des Reichspräsidenten einfach in der Weise verlängern, wie es die ehemaligen Reichspräsidenten Stübenburg nur zu gerne gesehen hätten. Wahrheit ist, daß die Ausführungen Adolf Hitlers auf jeden nicht vom Herrschaftskoller des Zentrums und der SPD. Beisetzungen absolut zwingend sind und wir hoffen auch jetzt nicht feil in der Annahme zu gehen, daß im Büro des Reichspräsidenten heute die gleichen Gedankengänge herrschen.

Adolf Hitler hat nur an einer einzigen Stelle den Schiler über das Gespräch mit dem Reichskanzler gelächelt und wir glauben nicht, daß dem sich nun doch zu einer „Antwort“ aufschwingenden Reichskanzler Dr. Brüning viel daran liegen wird, noch weitere Einzelheiten bekanntzugeben. Schon der Ueberredungsversuch mit dem Hinweis auf die angebliche lebenslängliche Verlängerung der Amtsdauer Hitlers und dem angeblich verfassungändernden Beschluß des französischen Parlament's hat Herrn Dr. Brüning auf der Stelle die peinliche Abfuhr zugezogen, die auch in der rein sachlichen Darstellung Adolf Hitlers noch spürbar ist. Alle Kreise müssen sich nach diesem Vorfall fragen, wie es möglich ist, daß ein Mann mit einem derartig herausfordernden Mangel an politischer Bildung noch immer Reichskanzler und Außenminister bleiben kann. In der ganzen diplomatischen Welt macht heute ein solches Rätseln die Runde, wenn diese vorbereitete Ueberredungsversuch des Reichskanzlers besprochen wird. Die schwarze Besie geht distret über die Klammern ihres Exponenten hinweg, über die Beschimpfung der Reichsregierung durch die von und wiedergegebene Zeichnung des „Matin“ hat sie gleichfalls — wenn auch aus anderen Gründen — kein Wort verloren. Wenn das gelächelte „Jüde Frankreich“ die Republik schmätzt, so ist das lauterer Wohlklang in den Ehren unserer zahlreichen Botschafter in der Zentrumsführung. Und so läßt man den deutschen Postkoffer in Paris als Straßenbanditen hinstellen, ohne aufzumucken, die Reichsregierung selbst aber hat bis heute ebenfalls keinen Ton des Protestes gefunden. Herr von Dörsch aber fest auch nach seiner Beschimpfung die Besuche bei dem Franzosen ruhig fort.

Ebenso findet niemand an alledem etwas Besonderes.

Nach dem traurigen „Dementi“ in der Angelegenheit der Indiskretion nach Brüning's Tri-Unterklärung steht nun die breite sozialistische Unerschlichkeit Dr. Brüning's fest. Als er die Reklamation in Angriff nahm, unterrichtete er zuerst den erklärten Feind einer deutsch-österreichischen Annäherung: Frankreich. Der britische Außenminister erfuhr davon vom französischen Botschafter in London, der ihm mit der Entlassungsbefehle in der Hand auf dem Bahnhof nacheilte, als Henderson gerade abreisen wollte.

Als Hoover seine „Wirtschaft“ bekannt gab, hatte der Zentrumskanzler Brüning ebenfalls